Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

39 (16.2.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 39. Dienstag den 16. Februar 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

* Berlin, 16. Febr. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger" aus Kopenhagen berichtet wird, melden Pariser Blätter zu dem Kampf französischer Skitruppen in den Vogesen, daß dies der erste Bajonettkampf in diesem Kriege war, den französische Truppen auf Skiern ausgefochten haben. 40 Alpenjäger und 2 Offiziere waren von den Deutschen abgeschnitten und aufgefordert worden, sich zu ergeben, was sie abschlugen. Statt dessen rasten sie in voller Fahrt auf ihren Skiern in die deutschen Laufgräben hinunter, wo ein furchtbarer Kampf stattfand, bei dem alle Franzosen getötet wurden.

* Berlin, 16. Febr. Verschiedene Morgenblätter berichten nach dem „Daily Chronicle" über einen Luftkampf eines Zeppelins, der auf Belfort zufuhr, mit drei französischen Fliegern. 40 Minuten lang fand eine starke gegenseitige Beschießung statt. Das Luftschiff entschwand nordwärts in der Richtung auf Paris.

Berlin, 14. Febr. In Ergänzung der Proklamation der deutschen Admiralität gibt, einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Amsterdam zufolge, die deutsche Gesandtschaft im Haag bekannt: Seitdem Deutschland, dem englischen Vorbilde folgend, beschlossen hatte, die englischen Gewässer vom 18. Februar ab für gefährlich und als Kriegsgebiet zu erklären, hat England alle englischen Häfen zu Kriegshäfen und sich selbst für berechtigt erklärt, auf seinen Handelsschiffen die neutrale Flagge zu führen. Jetzt wird eine größere Anzahl Handelsschiffe bewaffnet, mit der Instruktion, auf die deutschen Unterseeboote zu schießen oder sie zu rammen. Dadurch werden diese Schiffe Kriegsfahrzeuge. Deutschland sieht sich deshalb von neuem genötigt, alle neutralen Schiffe dringend zu warnen, vom 18. Februar ab nicht mehr die englischen Küstengewässer zu befahren, da von diesem Tage die deutsche Admiralität den Kampf gegen die englischen Kriegshäfen und Kriegs-Handelsschiffe mit allen Mitteln einleitet. Neutrale Schiffe, die sich dann noch in das deutsche Kriegsgebiet begeben, laufen Gefahr, mitten in ein Seegefecht zwischen kämpfenden deutschen und englischen Schiffen zu geraten. Deutschland lehnt jede Verantwortlichkeit ab.

W.T.B. Rotterdam, 15. Febr. Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, werden bereits die Schiffe der englischen Harwichlinie so übermalt, daß sie den Schiffen der holländischen Batavialinie gleichen. Schiffsrumpf, Schiffsteile und Boote erhalten die Farben dieser holländischen Linie. Auch die Namen werden überstrichen.

* Berlin, 16. Febr. Ueber die Gefährdung der Neutralen durch England schreibt die „Vossische Zeitung": Von England, nicht von uns, droht den Neutralen Gefahr. Schiffahrtsgesellschaften in neutralen Ländern haben, um nicht in den Verdacht zu kommen, als Engländer unter falscher Flagge zu fahren, ihre Schiffe in den Landesfarben angestrichen. Sofort vereiteln englische Rhedereien dieses anerkennenswerte Streben durch Bemalung ihrer englischen Schiffe mit den Farben neutraler Länder. Alle neutralen Staaten haben ein gemeinsames Interesse, sich gegen diesen Mißbrauch ihrer Neutralität zur Wehr zu setzen. Mehr und mehr muß den Neutralen zum Bewußtsein kommen, wie stark England ihre Interessen geschädigt hat.

Berlin, 15. Febr. Einem Genfer Telegramm der „Deutschen Tageszeitung" zufolge protestieren die Pariser „Batailles Syndicalistes" gegen die absurden Phantasien englischer Korrespondenten in Petersburg. Während am 15. Februar die Nachricht von der großen Niederlage in Ostpreußen kam, bringe gleichzeitig die „Morning Post" Dithyramben über Siege des Großfürsten. Ein derartiger Schwindel sei unwürdig des einstigen guten Rufes der englischen Presse. Das Volk glaube schließlich nichts mehr.

W.T.B. Berlin, 15. Febr. (Nicht amtl.) Der Kriegsberichterstatter der „Voss. Ztg." schreibt über den Sieg in Ostpreußen: Am 8. Februar begannen unsere Truppen, sich nach Osten auszustrecken. Stunde um Stunde, Tag und Nacht liefen unsere braven Musketiere den weiten Rundbogen von der Memel nach Schirwindt und Wilkowyszki herum, fragten nicht nach Schlaf und Nahrung. Sie packten den Feind, wo er sich stellte und warfen ihn ohne Aufenthalt, weil sie wußten, daß es keinen Aufenthalt dulde. In der Nacht stürmten sie Spullen und Jenischken und die Schwadronen ritten bis an den Bauch in Schneewehen unter schweren Kämpfen mit der feindlichen Reiterei vorwärts und sprengten die Brücke bei Wilwiskczi, daß kein Zug mehr zurückkonnte und in der Nacht vom 10. zum 11. ds. Mts. 10000 Gefangene und 75 Küchenwagen allein hier in unsere Hände fielen. Zwischen Stallupönen und Wirballen sah es stellenweise aus, als wenn ganze russische Kompanien ihre Kleider und Stiefel ausgezogen hätten und davongelaufen wären. Eine russische Batterie lag hingemäht, als ob kein Mann und kein Roß davongekommen wäre. Durch die Ruinen Eydtkuhnens aber zogen in Nacht und Regen einige Truppen, als wollten sie bis über die Grenze jauchzen, daß deutsches Land frei vom Feinde sei.

Kopenhagen, 13. Febr. Welche Stimmungen die eingeleitete Angriffsbewegung der Deutschen in Rußland ausgelöst hat, geht aus einem Leitartikel der „Nowoje Wremja" hervor, der die Erörterung der neuen Kriegslage mit folgenden Worten beginnt: „Möge der barmherzige Gott unseren tapferen Helden Seine Hilfe nicht versagen.

Feuilleton. 39)

Verstrickt.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Diese drei Efeublättchen, die in einer Papierhülle unter ihren Fingern knisterten, hatte Hermann Eggeruck ihr einst, als sie beide achtzehn Jahre zählten, im Park zu Morse vom Stamm der alten Eiche gepflückt, kurze Zeit vor ihrer Abreise mit den Verwandten, und dazu gesagt: „So fest, Jose, wie hier der Efeu sich anklammert, halten wir zwei zusammen." Dann hatte er sie in seine Arme gezogen und zum erstenmal scheu geküßt. — O, die Jugend — die Jugend!

Und nachher — einige Briefe ihres Mannes, einige unbedeutende Zeichnungen von ihm, auf die er Wert gelegt, Gedichte, die andere ihr gewidmet, eine ganze Korrespondenz, die ihr einst wichtig geschienen, wie gleichgültig alles dies jetzt, in dieser ernsten Stunde, alles, was sie einst tief ergriffen, was den Inhalt ihres Lebens ausgemacht! Manche von denen, die von der Ewigkeit ihrer Gefühle gesprochen, schliefen schon unterm grünen Rasen, andere hatten sie wohl längst vergessen.

Das Gefühl des Alleinseins überfiel sie mit bitterem Weh Es gab ja noch Menschen, die sie lieb hatten, aber ihr Ich, ihr Schicksal, ihre schweren Stunden mußte sie allein, ganz allein tragen.

Sie begann die Sachen, die um sie her lagen, zu sondern. Vieles sollte gleich verbrannt werden, anderes, wovon sie sich ungern trennte, legte sie in eine Kassette; das mochte dann Werner vernichten, den sie gebeten hatte, falls sie nicht durchkomme, ihren Nachlaß zu regeln. Und Werner, das wußte sie, war der treueste, zuverlässigste Freund, den es geben konnte.

Ihren letzten Willen hatte sie längst zu Papier gebracht, aber an Adele, das geliebte Kind, wollte sie noch auf alle Fälle ein paar ermutigende Worte schreiben. Eine dunkle Ahnung, als ob ihr von des Ungarn Seite noch Leid geschehen könne, befiel sie. Wenn es ihr doch vergönnt wäre, dem teuren Wesen ferner zur Seite zu bleiben und sie bald mit Werner verbunden zu sehen.

Es war bei ihrer von vielem Nachsinnen unterbrochenen Beschäftigung spät geworden, sie mußte ein Ende machen, fühlte sie sich doch sehr hinfällig.

Nachdem alles geordnet und abgeschlossen worden, stützte sie den müden Kopf in die Hand; eine düstere Todesahnung beschlich ihre Seele, und tiefe Seufzer hoben ihre Brust.

12. Kapitel.

Adele hatte sich auf ihr liebes Morse gefreut. Es war ja auch schön, wieder daheim zu sein, aber wie verändert erschien ihr alles — erschien sie sich selbst.

Die Bäume des Parks, noch im satten Grün und bunten Blätterschmuck des Herbstes prangend, als sie abreisten, standen jetzt winterlich kahl und blickten die von südlicher Schönheit Verwöhnte traurig an. Und in ihrem eigenen Gemüte sah es auch nicht so sonnig und heiter aus, wie es ihr eigentliches Wesen bedingte. Die Trennung von der Schwester, die Sorge um ihre geliebte Tante, eine stille Sehnsucht, die sie nach Berlin zog, und endlich, vielleicht quälender als alles übrige, die Nähe und alle möglichen Anknüpfungsversuche Dentas, denen sie jetzt ohne den Schutz und Trost Tante Joses ausgesetzt war, lasteten schwer auf ihrer Seele. Ihre Furcht vor dem Ungarn war so groß, daß sie sich ohne des Vaters Begleitung kaum in den Park wagte.

Nicht um die Welt wäre sie wie früher allein nach Wohlden gefahren. Was sollte sie auch jetzt da, nachdem Ehlers fortgezogen waren? (F. f.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ein furchtbarer Angriff des Feindes hat begonnen, wahrscheinlich der letzte in diesem Kriege." Der Artikelschreiber sagt dann weiter: „Wie eine mächtige Lawine, wie ein ungeheurer Heuschreckenschwarm ergießen sich die deutschen Truppen über das westliche Rußland und dringen mit urgewaltiger Wucht vor. Bei einer solch gewaltigen Kraftentwicklung ist es wohl möglich, daß die russischen Heere nicht Stand zu halten vermögen, sondern überrannt werden." Der Artikel schließt: „Gott sei unseren Helden gnädig!"

W.T.B. Berlin, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Das „Berl. Tagbl." meldet aus Budapest: Nach hier eingetroffenen Meldungen war die Vorhut der österreichisch-ungarischen Truppen gestern in Czernowitz.

Berlin, 15. Febr. Aus Mailand wird der „B. Z." gemeldet: Der Kriegsberichterstatter des „Secolo" drahtet aus Petersburg: In den letzten Tagen ist Przemysl von der russischen Artillerie auf eine harte Probe gestellt worden, aber ohne Ergebnis.

W.T.B. Konstantinopel, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Die Agence Milli erfährt aus Bagdad: Vorgestern hat zwischen den Vorposten des linken türkischen Flügels und englischer Infanterie und Kavallerie ein Zusammenstoß stattgefunden. Die englischen Truppen zogen sich unter Zurücklassung von 17 Toten vom Kampfplatz zurück. Den Truppen des rechten türkischen Flügels gelang es trotz des feindlichen Geschütz- und Maschinengewehrfeuers, an den Dattelwald bei Korna heranzukommen. Der Feind ist vollständig demoralisiert. Die Türken hatten fünf Verwundete. Bei anderen Angriffen gelang es den Türken, die kleine Festung Piridi zu besetzen. Dabei sind ihnen 500 Kamele als Beute in die Hände gefallen.

W.T.B. Berlin, 15. Febr. Dem bisherigen Kommandanten S. M. S. „Ayesha", Kapitänleutnant von Mücke, ist das Eiserne Kreuz erster Klasse und der ganzen Besatzung des Schiffes das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen worden.

W.T.B. Konstantinopel, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Aus sicherer Quelle verlautet, daß der Kommandant des englischen Kreuzers „Hardinge" seinen Verletzungen, die er im Kampfe vom 9. Februar erlitt, erlegen ist. In dessen Verlauf wurde der Kreuzer durch osmanisches Geschützfeuer derartig beschädigt, daß er gefechtsunfähig wurde.

W.T.B. Konstantinopel, 15. Febr. Die Abreise des griechischen Gesandten wird in den deutschen maßgebenden militärischen und diplomatischen Kreisen sehr ruhig beurteilt. Es werde allgemein eine friedliche Beilegung erwartet, da die Pforte äußerst maßvoll und entgegenkommend ist. — Im anderen Falle wird die militärische Lage durch den Eintritt Griechenlands in den Weltkrieg wenig verändert.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

✠ Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Unteroffizier Wirth, Durlach, Res.-Inf.-Regt. Nr. 238, 4 Komp., Gefreiter Horn, Stupferich, Res.-Inf.-Regt. Nr. 238, 5. Komp., Krankenträger August Burggraf, Grötzingen, Unteroffizier Hermann Kaufmann, Hohenwettersbach, Res.-Inf.-Regt. Nr. 240, 8. Komp.

‡ Karlsruhe, 16. Febr. Zum Ergebnis der Reichswollwoche in Baden ist noch mitzuteilen, daß die Karlsruher Flickstelle 1200 Decken hergestellt hat und von auswärts 4000 Decken eingetroffen sind. Größere Sendungen sind noch zu erwarten. Von Mannheim werden 6000 Stück eintreffen.

△ Karlsruhe, 16. Febr. In den letzten Tagen haben sich hier zwei schwere Kraftwagenunfälle ereignet. So wurde die Frau eines Maurers von einem Automobil überfahren und erlitt schwere innere Verletzungen, und ein dem Namen nach noch unbekannter Mann, welcher einen zweiräderigen Handwagen schob, wurde von einem hinten herkommenden Kraftwagen angefahren. Dieser Verunglückte erlitt derart schwere Verletzungen, daß er nach seiner Verbringung ins Krankenhaus starb.

♞ Oberlauda bei Tauberbischofsheim, 15 Febr. Die Eheleute Kilian und Christina Oehmann, die ältesten Einwohner der Gemeinde, konnten am gestrigen Sonntag ihr diamantenes Ehejubiläum feiern.

△ Rastatt, 16. Febr. Welch große Goldmengen noch immer im Publikum vorhanden sind und nur allmählich den Bankstellen zufließen, zeigt der Goldzufluß bei der Reichsbank Rastatt, der nach der „Rast. Ztg." seit Januar d. J. 400000 Mark beträgt.

Singen (Hohentwiel), 15. Febr. In der vergangenen Woche sind hier 82 Flüchtlinge aus China eingetroffen, fast ausschließlich Frauen von Angestellten der Schantung-Eisenbahn und der Schantung-Kohlenbergwerke. Die Flüchtigen wurden hier verköstigt und traten dann ihre Weiterreise nach ihren deutschen Heimatsorten an.

♞ Vom Schwarzwald, 16. Febr. Seit Samstag ist auf den Höhen, besonders des südlichen Schwarzwalds, wieder viel Schnee gefallen. In den tieferen Lagen herrschte Regenwetter.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt unter der Ueberschrift „Gold für die Reichsbank": Dank der Mithilfe der Presse, der Beamtenschaft, der Lehrer und vieler Privatpersonen hat die Erkenntnis, daß das Anwachsen des Goldbestandes der Reichsbank gegenwärtig dem Vaterland vom größten Nutzen ist, in immer weiteren Kreisen Verbreitung gefunden. Ständig ist infolgedessen der Goldbestand der Reichsbank gewachsen, aber immer noch steckt sehr viel Gold in den Kassen Privater, und die Belehrung darf deshalb nicht nachlassen. Erfreulicher Weise beschränkten sich einige Zeitungen nicht auf bloße Belehrung, sondern sammelten selbst ein. Was auf diese Weise erreicht werden kann, beweisen einzelne Ergebnisse. So hat die „Köln. Volksztg." bisher 4½ Millionen Mark, die „Allgem. Zeitung" in Chemnitz 1,9, die „Braunschweig Landesztg." mehr als 1½, das „Leipz. Tagebl." mehr als eine Million Mark an die Reichsbank abgeführt.

* Berlin, 16. Febr. Dem „Berl. Lokalanz." wird aus Mailand gemeldet: Aus London sind Meldungen von bevorstehenden wichtigen Aenderungen im russischen Ministerium eingetroffen. Der Ministerpräsident sei seines Postens enthoben und zum Präsidenten des Reichsrats ernannt worden. Zu seinem Nachfolger soll der Ackerbauminister Kriwoschein ausersehen sein.

Oesterreichische Monarchie.

W.T.B. Wien, 16. Febr. Der Kaiser empfing gestern den Kommandanten der Motormörserbatterien, Oberst Langer, in längerer besonderer Audienz. Der Monarch drückte dem Obersten seinen Kaiserlichen Dank für die Leistungen der Motorbatterien aus und betonte, daß er mit dem Verhalten der Offiziere und Mannschaften sehr zufrieden sei.

Rußland.

W.T.B. Petersburg, 15. Febr. Der Sozialist Mankow ist aus der Partei ausgeschlossen worden, weil er für den Krieg gestimmt hat.

Bulgarien.

W.T.B. Sofia, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Die Agence Bulgare meldet: Heute nacht erfolgte im Saale des Gemeindekasinos, wo ein von bulgarischen Künstlern veranstalteter Maskenball eine zahlreiche Gesellschaft versammelt hatte, aus bisher unbekannter Ursache eine Explosion. Man glaubt, daß es sich um eine Bombe oder um eine Höllenmaschine gehandelt hat. Eine Person wurde getötet, etwa zehn wurden verletzt, unter ihnen zwei schwer. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Amerikanische Neutralität.

Die „New-Yorker Handelszeitung" bringt hierüber längere Ausführungen, die wir in Kürze hier wiedergeben wollen:

1. Der Anfang d. M. abgegangene Cunard-Dampfer „Orduna" der Bethlehem Steel Comp., ein Passagierdampfer, hatte unter Deck zwei, je 53 Fuß lange Riesengeschütze, welche er in Belfast landete.

2. Eine größere Anzahl schwere Geschütze wurde gleichzeitig auf dem russischen Dampfer „Novgorod" verladen; kurze Zeit darauf folgten die Dampfer „Tabor" und „Glenroy" mit 45 Bahnwagenladungen von Munition und Automobilen. Alle drei Schiffe landeten in Wladiwostok (Russisch-Sibirien).

3. Letzter Tage hat dieselbe Bethlehem Steel Comp. 17 Geschütze von 12zölligem Kaliber und 25 Lokomotiven nach demselben Hafen verfrachtet.

4. Dieselbe Firma hat neuerdings mit dem Bau von 10 Unterseebooten für England begonnen; auf der Vikers Comp. sind außerdem 20 derselben Boote im Bau begriffen.

5. In Waterbury übernahmen 10 englische Offiziere in der Fabrik Ingersoll Raud Comp. Munitionslieferungen: Schrapnell.

6. Eine andere Großfirma liefert 24 Mill. Büchsen Milch; eine andere in Louisville 8000 Küchenwagen für die französischen Armeen.

7. Die Times Square Automobile Comp. liefert dem französischen Heere zwei Millionen Drahtzangen.

8. Die R. G. in Binghampton hat einen Auftrag von der französischen Regierung über 500000 Schuhe.

9. Die Pittsburgh Foreign Trade Commission hat von Bordeaux aus Bestellungen für 5000 Tonnen runde Stahlstangen, 1000 Tonnen Blei und 100 Tonnen Kupfer.

10. Die Appleton Comp. hat von den Alliierten ungeheure Aufträge für Flanellstoffe und Armeeüberzieher.

Das ist in Wahrheit die Neutralität der Vereinigten Staaten; man wird sich ihrer zu gelegener Zeit erinnern.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zur **Schöffengerichtssitzung** am Mittwoch den 17. Februar 1915, vorm 9 Uhr: 1) Hilda Clauß von Grötzingen wegen Diebstahls. 2) Karl Josef Speck von Jöhlingen wegen Sachbeschädigung. 3) Karl Friedrich Kauselmann von Jöhlingen wegen Körperverletzung.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 16. Febr., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Angriffe gegen die von uns bei St. Eloi gewonnenen englischen Schützengräben wurden abgewiesen. Sonst ist nichts besonderes zu melden.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Die Verfolgungskämpfe an und jenseits der ostpreußischen Grenze nahmen weiter sehr günstigen Verlauf.

In Polen nördlich der Weichsel besetzten wir nach kurzem Kampfe Bielsk und Plock. Etwa 1000 Gefangene fielen in unsere Hand.

In Polen südlich der Weichsel hat sich nichts wesentliches ereignet.

* * *

In der ausländischen Presse haben die abenteuerlichsten Gerüchte über unermeßliche Verluste der Deutschen in den Kämpfen östlich Bolimow (Anfang Februar) Aufnahme gefunden. Es wird festgestellt, daß die deutschen Verluste bei diesen Angriffen im Verhältnis zum erreichten Erfolge gering waren.